

REGIONALKULTUR

ZO/AvU

FREITAG, 26. AUGUST 2011

Der musikalischen Flexibilität verschrieben

USTER. Markus Landolt tritt fünfmal im Café zum Hut auf. Der klassisch ausgebildete Musiker verfolgt dabei ein freies Musikverständnis.

ANDREAS LEISI

Markus Landolt ist Multiinstrumentalist und tritt als solcher in verschiedensten Formationen auf. Der Ustermer, der neben dem Musikerdasein zu fünfzig Prozent als Sekundarlehrer in Hinwil arbeitet, spielt hauptsächlich Geige, beherrscht aber auch Gitarre, Kontrabass, Bratsche, und er singt. Er ist Teil der Formationen Kur und Bad und Trio Klangheimlich, welche wiederum in diversen Zusammensetzungen spielen. Dazu tritt er aktuell auch mit dem Tenor Christian Jott Jenny alias Leo Wundergut auf; Landolt ist ein vielbeschäftigter Musiker.

«Mein Hauptpartner ist Claude Hutter», so der Musiker. «Er ist meine musikalische Heimat.» Das Duo tritt morgen Samstag unter dem Titel «Coq au Musique» in der Ustermer Café- und Weinbar zum Hut auf. «Wir begleiten das üppige Nachtessen musikalisch zurückhaltend», so Landolt.

Anders dann die folgenden vier Auftritte im «Hut» im September, Oktober, November und Dezember: Bei jedem Auftritt wird das Duo einen Gast begleiten, jedes Konzert hat ein anderes Thema. So werden beim Konzert mit der Sopranistin Ornella Lapadula Hüte aus aller Welt aufgehängt, das Publikum hat die Wahl. «Beim Sombrero spielen wir Südamerikanisches, beim Cowboyhut Country.» Es werden Geschichten des Schauspielers, Sprechers und Autors Jens Nielsen musikalisch begleitet oder Bücher des Verlags Hier+Jetzt «musikalisch umgesetzt»; im Dezember wird «ein besinnlicher Abend mit einem Schuss Dadaismus» gezeigt.

Gelernt, zu improvisieren

Markus Landolt tritt meist kostümiert auf, und die Musik wird «clownesk angereichert», die musikalischen Stilarten werden wild gemischt, und die Improvisation hat immer ihren Platz. «Die Befreiung vom fehlerfreien Diktat der Klassik zur heutigen musikalischen Form war ein langer Prozess. Ich merkte, dass ich auch Fehler machen durfte.» Geholfen dabei hat Landolt auch ein Clownkurs in Italien. «Dort habe ich gelernt, aus dem Nichts zu improvisieren und beispielsweise das Publikum miteinzubeziehen.»

Das Café zum Hut schätzt Landolt sehr, weil es ihm als Musiker die Möglichkeit gibt, «mein Programm in der Provinz vor kleinem Publikum auszutesten. Zudem tut ein Veranstalter mit einem offenen kulturellen Verständnis Uster sehr gut.»

www.zum-hut.ch